

Abend-Ausgabe-



Berliner Tageblatt

Der Abonnement-Preis
beträgt incl. Donnerstags-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ vierjährlich
für 25 M. incl. Beiraten, monatlich 1 M. 75 Pf. durch die Post bezogen
oder 5 M. 25 Pf. ut. Quartal.
Interesse, vor 50 M. (Berlin-Stadt-Anzeiger 30 M.), werden
Jerusalemstrasse 46, Filiale Friederichtstadt; Friedericht, 66, Filiale Königgrätz;
Königst., 50, Filiale Cöthenenstadt; Friedericht, 35, angenommen.

Berliner Tageblatt.

Nr. 350.

Berlin, Mittwoch, den 30. Juli 1879.

VIII. Jahrgang.

Politische Tages-Uebersicht.

Berlin, 30. Juli.

* Immer aufsässiger wird der Witzwarr, der innerhalb des nationalliberalen Partei eintritt. Wie weit die verfehlten Organe der Partei sich von den Grundwerten entfernen, grenzt ans Umgangliche. Vor den übrigen bevor ihm sich in diesem Punkte die jüdischen Blätter. So ergießt sich dieser Tag die in München erscheinende „Süddeutsche Presse“ nicht wenig darüber, daß die liberale Freiheit altertum das Publizismus ausdenkt, wie große Nachtheile die neue Zolltarif ihm zugewiesen werde, und in ihrem Verdruss über diese den abstrümmigen Nationalliberalen allerdringend nicht erwünschte Auskühlung und Belichung des Volks vertrieb sich die „Süddeutsche Presse“, dieses verkannte Organ des bairischen Nationalsozialismus, sogar zu der Forderung nach einer Verschärfung des Brechfetzes, um derartige „unfreundliche“ Veröffentlichungen der schlimmsten Folgen der neuen Wirtschaftspolitik zur Strafe ziehen zu können. Man traut seinen Augen kaum, wenn man vergleicht. Nicht minder felsam gebeutelt sich der in Stuttgart erscheinende „Schwäbische Merkur“, der es, um in seiner Sprache zu bleiben, ganz nebenständig findet, ob wir „die Grettung des Baterlandes (wo ist die Gefahr, aus der es zu erreilen wäre?) unter den Klängen einer konserventen oder einer liberalen Macht erreichet“. Der gleichen „Mitter“ kennt man schon; doch aber ein Blatt, welches voriges, liberale Ideen zu verfechten, sich in solcher Gesichts durch hingiebt, der Reaktion die Wege zu ebnen, muß man doch erstaunlich finden. Werbung für das „Wochenblatt der Münchner Presse“

Wiederkehrer noch ein Vorgang im Wahlkreis verfürt? Schreien, um nationalliberale Männer ihre Namen unter einen Wahlaufruf zu Gunsten einer Wiederkehr des landwirtschaftlichen Ministers Dr. Lucius gefeiert haben. Nichts beweigt deutlicher die Zerbrechlichkeit innerhalb der Parteigenossen selber. Diese Spesies von Nationalliberalen sind nichts Anderes als richtige Gouvernementale, die mit jeder Regierung gehen und die national-liberale Partei bisher nur als einen heimgekommenen Sammelplatz betrachteten. Jetzt aber, wo die Regierung den Nationalliberalen selber den Stuhl vor die Thür gefeiert, drängen sich jene Elemente massenhaft zum Ausstieg und lassen keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß sie im Grunde ihrer Überzeugung, wenn sie überhaupt eine hatten, immer Regierungsbücher um jeden Preis gewesen sind. Als Herr Dr. Lucius zum zweiten Bierkästchen gewählt worden sollte, stimmten fast sämtliche Nationalliberalen davon ab, weil „nicht hommals“ sonst nicht gewählt wurde, und sie

intime Freundschaft mit dem Reichskanzler Herrn Lucius nicht geeignet erscheinen ließ, mit der Bertrautheit als Reichstags-Präsidenten bedacht zu werden. Jetzt, da er Minister geworden, finden sich wieder „Nationalsozialisten“, die ihn als Abordneten auf dem Schild erheben. Es ist wohlschön an den Führern der Partei, auf dem Schild sie überhaupt noch welche hat, gegen ein solches Betriebsmitleid mit der politischen Ueberzeugung öffentlich und ehrlich Einspruch zu erheben. Wo die Parteigründungsberatung geradezu auf den Kopf gestellt werden, muß eine Partei feierlichste alle Achtung vor ihrer politischen Selbstständigkeit einholen.

* Giner Berliner Korrespondenz der „Wieler Zeitung“ über das Kriegsgericht in Sachen des „Großen Kurfürsten“ entnehmen wir folgendes: Bietet es sich unrichtig, daß in dem ersten Kriegsgericht die Offiziere der Landarmee die Wehrkraft gebilbet. Es waren nur drei Generalen kommandant, während die übrigen wohl Mästere der Marine angehört. Das zweite Kriegsgericht waren dagegen alle Generalen angehört. Das erste Kriegsgericht war zuerst zusammengestellt aus den älteren Offizieren, eben denselben, die den Tag der Unabhängigkeit wie die Freiheit feierten. Wurde ammalen, daß sie sich nicht mehr auf die unabhängige Freiheit ausspielen haben sollte. Es ist fernem unrichtig, daß ein mit vier Wochen Staubkarrat bestrafft worden sei; fand diese Strafart wieder in den Niede Stedten Vergehen und schändliche gewesen sein. Es ist endlich falsch, daß der Kapitän-Lieutenant klein im ersten Kriegsgericht freigesprochen sei. Ein Lai redt unterschredt, wo wurde er zu demselben Strafe verurtheilt, um die zweiten und waren auch die Entscheidungen hinsichtlich des Kapitäns S. Ähnlich in beiden Gerichten konform. Auch sollen die Antzige der Referenzen überall dieselben gewesen sein. — Wie sehen jetzt einen dritten Kriegsgericht eingehen, in welchem übrigens die Frage, ob die Wehrkraft an dem „Großen Kurfürsten“ verklagten, sein müsste, schon

Die Aufführung für die Kommandanten ausdrücklich befahl, daß dieses immer der Fall sein müsse, und der Kommandant sich persönlich von dem Bericht überzeugen habe, daß er aufgenommen, daß der Chef der Admiralität beabsichtige, daß bekannte Attematerial zu veröffentlichten. Über aller des Alters, welche nach Abschluß ihrer Sache in der Regierung des Generaladmirariats reportiert werden, steht ihm leidliche Disposition zu; er kann nur seinen Eindruck dahin machen, daß eine möglichst eingehende Veröffentlichung der Unter suchungsverhandlungen und bestehende Statistiken. Eine Publication der ganzen Alten dürfte aber nicht gegen Absehen von der Einzelheitlichkeit der Sache, Unter suchungsverhandlungen, gegen Offiziere der Deffensivseite zu übergeben, an den Umfang der vielen Fälle hielfern, deren Vorlage an eine Kommission des Reichstages oder derg. sehr wünschenswert wäre.

* Der Eisenbahntag in Salzburg hat den Auftrag der Kommission auf Anschluß der Grazer-Böhmischen Bahn aus dem Verein, nadem die Südbahn den Betrieb derselben übernommen hat, angenommen. Der Abschluß der Vereinsstufe erzielt ein Defizit von 65.000 T., welches durch die Beiträge an die Vereinsstufe gedeckt werden wird. Der Pensionsfonds besitzt 8.700 T.

Alma Ghazal

Franz Dr. Schmidtmann und ihre Gelehrten nicht länger ruhig mitsuzuhören. Sie steht dem Unterricht nicht mehr im Wege. Und wenn die uns ungeliebten und unerwünschten Theatralen und Schauspieler aus dem Lande verbannt werden, so ist es kein Verlust.

Welch eine frohe und fröhliche Szene ist nicht in den angefeindeten Zuschauern entfacht! Da ist nichts von schaudürfiger Berücksicht, nichts von aufgeweckter Unlichkeit. Die Herren werden ganz und gar aufgezogen, daß sie freilich und glänzend in den Alten stecken.

Dann wird nach dem dritten Aufschlag und der „Hoffestliche“ Blasen- und Trompetenspielen, nach dem natürlichen und ausdrücklichen Werke der Freude und Lust, bestehend, wie ich zu kommen es wie es immer bei mir war, an einem altem Urtheil Schuld ist. Besonders werden denn, wie in den seltenen „Ampferstecher-Sämpfe“ im deutschen Reichstage von den meisten Zeitungen gefestigt, töchterlosen oder geradezu verhöhnlich! Eine Unterhaltung leitete das Fest ein. „Gut,“ schreibt Franz Dr. Schmidtmann an Freitag, „daß mein Unternehmen bestens geht und nunmehr wieder auf Erfolg.“

Einmal ist er in die Stadt Wittenbergh gekommen. Das ist der recht schwung der Seele. Dazu aber in platonischem Stile höretet, wer io so erfüllt ist von hellgestirntem Streben? Wie erzählen es, geliebe ausgebildet, für ein Aurokum, doch man in Deutschland diejenigen Staatsbürger, welche den Radwuchs gezeichnete Durchsetzung mit „Gedankens“ nicht fürchtet, sondern nur für die „Vorstellung“ der „Welt“ oder „Gesellschaft“ aufmerksam, mit Stolzen und Bemerkungsfähigkeit. Darf sich ein solcher Mensch, gefühlt ausgebildet, fürsorlich zufrieden und gar langer lebend, ohne daß man ihn eigentlich hätte, mit allen Gedanken gefüllt? Nun! Ludwig war ja kein, nein, kein Mensch, der sich auf diese Weise ausgebildet hätte.

Was aber thun die „Herren Volksvertreter“? Sie vertrödnen ihre heile Zeit mit entblößten Zirkeltheilen, unbeflissert darum, wie „heilige Sündlinge“ den trunkenmädrigen Einschlaf eines „Anklahngesetzes“ erwartungsfroh preisgegeben werden. Frau Dövidine aber muss noch ein weiteres Jahr zählen, wie das Nebel immer tiefer sich in der deutschen Nation hinstellt.

Warum regnet es in diesem Jahre so viel? Diese Frage beschäftigt den Betrachter mehr als jemals zuvor, und die Erklärung, dem nach folgende Angaben entstammen. In neuerer Zeit hat sich der Vergangene von Mikiss und W. Herbart, die schon vor zweihundert Jahren die Sonnenflecken einen Einfluss auf das Wetter zuschreiben.

Dr. Höpken in einer mühsamen Untersuchung die wichtigste Entdeckung gemacht, daß in ungünstigem Klima warme Jahre nach einem Sonnenfleckenminimum auftreten, aber mit einer unregelmäßigen Verjährung von einem oder einigen Jahren. In gewissen heißen Ländern dagegen ist die Regenzeit im Sommer, Dr. Höpken in Spanien, fast gleichmäßig gleichmäßig. Seit dem Jahre 1811, das heißt so lange, wie man dort statistische Aufzeichnungen besitzt, hat ein Fleckenminimum in Indien noch jedesmal Hungersnöte im Gefolge gebracht. Prof. Dr. Küller aus Indien deutet die von Höpken endete Thatsache etwas anderes, indem er sagt, daß Fleckenminimum der Sonne, Regenmangel in den Tropen und Wüste unseres Sommers sich begleiten und doch wie die einige Jahre später

unbefriedigenden, angenehmen Sommer eben nicht den Minimum, sondern höchstens die überwiegendsten beträchtlicheren Temperaturen verhindern. Es ist leicht, daß die Luftverhältnisse, welche uns den Wölfersdampf der Tropen vermittelten, dazu weit weniger Zeit gebraucht haben als ein guter Gesellschaftsreis auf Seele mit der Welt. Beigt sich in diesen Augenblicken so schnell und so lebhaft, trotzdem das Minimum ungemeinlicherweise schon drei Jahre gedauert hat, nicht der Fall ist, so würde sich darüber sehr wohl für den Herbst eine Hoffnung ergeben. Diese für die Vorherbestimmung der Temperatur so wichtigen Sonnenstelen zu beobachten, ist natürlich jetzt möglich, denn sollte sogar die Sonne wochen- und monatlich sich verhinderen mit dem ersten Frühling, den sie hielten und entzettelten, so geben die Schauanlagen der Meteorologischen Stationen die Aussichten zu erkennen.

Eine massenhafte Umtaufe von Straßennamen hat soeben den Gemeinderat von Paris vollzogen. Alle die Avenuen, Straßen, Quais, die auch nur indirekt durch ihren Namen an das Kaiserreich erinnerten, haben neue, gut republikanische Namen erhalten. Die Frage ist nur, ob die Farbe, mit welcher die neuen Namen angezeichnet werden, auch politisch bedeckt ist.

Ein schmerzlicher Scherz ist dem todtten Elephanten nachgekalauer worden. „Durch die Dicke seines Fells“ — so meinte Jemand — „habt ihr Kerlschön, jedenfalls allein zu empfindlichen Leuten ein nachahmendes

„**Dunkle Ehemänner.**“ In „Mefaso Franco-American“ erläutert die Komitee eine Ausförderung zu Geldbeutlern, um „den unbeflecktens Männer, welche die Partei der Zukunft von diesem tyrannischen Element (den Brüinen Louis Napoleon nämlich) befriedigt haben, eine Ehrenämter und eine Stellung zu verschaffen.“ Das berühmte Mitglied der Partei, der General Beaurepaire, ist ein Beispiel für diese Ausförderung. Er wurde von dem Komitee mit einer Summe von 60000 Francs aus dem Fonds der Partei für 14 Tage auf Vernehmung zu verschaffen, um den dunklen Ehemännern im Zulande eine Ausförderung zu verschaffen, so fehlten die Ehemännernden doch wohl ernsthaft nicht das eine Saitze auf die Überhauptigkeiten, welchen man sie England hingezogen zu sein.

Ein Unterrichtsminister, der kann schreiben kann. Zu einer Schließung des neuen kaiserlichen Ministeriums ergeht der Befehl: „Der Unterrichtsminister, Herr Wenzel, wird auf die Stelle bestellt, die ihm dient.“ Das ist eine sehr wichtige Aussage und eine ungemein wichtige Ministratur. Gneisenau, der die Elementarschule absolut hoch und kann lezen und (einfach) schreiben kann. **Eine befürchtete Katastrophe.** Ein ungarnische Provinzialschule bringt an der Spitze seiner Mittelbelohnungen die folgende Selbstkritik: „Die Folge des allenthalben sich äufernden Unzufriedenheit mit der ungewöhnlich im Länge und Breite gehenden Erziehung: „Die Bildungs-“ glauben wir, ist ein Wohlfeil der Predication ausgedehntesten Gebrauch machen zu sollen und zu erhalten unter uns und hofften Erfolgen mit der heutigen (heute) Schülern der Erziehung und morgen beginnen wir mit einem Roman: „Der Erziehung.“

* Dem Centrum wird es immer schwerer, nach seinem Verhalten in der letzten Reichstagssitzung sich seine Autorität in allen Kreisen seiner Wähler zu erhalten. Kaum hat sich Dörg in Minister des höheren Diplomatik-Bürothefts gefügt, so erheben sich im politisch-ultraconservativen Lager Stimmen, die nicht entfehlend sind, als dass die bairische Volkspartei sich rundweg vom Centrum los- und für die Zukunft eine lediglich polnisch-nationalen Politik einsetzen werde. Das ist höchstes äußerst Widerwirkendes, der, was die "Bürotheftspartei" anstrebt. Das ist außerdem gegen die Befreiung des Westens gerichtet, die sie mit dem Begriff "Konservatismus" abweist. Aus dieser Sicht ist die Wahlung des Centrums zu rechtfertigen und mustet dabei die interessante Mithilfe, dass dasselbe voranwährend auch den geplanten Befreiungsbemühungen ihre Zustimmung geben wird. Da er mit dieser Perspektive die abtrünnigen Wähler wieder gewinnen will, steht ihm das doch zweitbeste. In der "Germania" übernimmt das Abgeordnete Maufang von Meiss das Gesicht, nachzumachen, dass die Handlungswweise des Centrums klug, recht und ehrenhaft gewesen, das das Centrum seineswegs die Steuer und Posten vermehrt, sondern das das Erleichterung nach allen Seiten hin angebaut und herbeigeführt hat. Seine Abstimmung in Reichstag war also kein Bruch, sondern die Erfüllung dessen, wozu es sich stets befand hat. Was man doch Alles mit Zeihentwurf beweisen kann! Ansichts des soeben publizierten Zollarists für Erleichterung der Posten zu reden! Herr Maufang hatte allerdings g. 3. befürwortet die Wicht, seine und seiner Partei Haltung zu beobachten. Das interessante Attentat, worin sich der geistige Her des Staatsbürothefts zeigt, nieder an ebenen schönen Dingen, auf das man verpfeift ist, in fester neuen Belastung des Bolts zu willigen. Es ist ja noch in frischer Erinnerung, dass der Centrum hier es verhindert, dass die Zolls- und Steuerformen lediglich zu einer Befreiungsweg geworden ist. Die vollständig formelle, mit denen man vormals das ultraconservative Programm ausgestattete, wird man in Zukunft nicht mehr vornehmen können, ohne dass zur Illustration einfach auf die Ziffern des Zollarists hingewiesen wird. Aus den Rechtfertigungsbemühungen führt uns nur her vor, dass der ultraconservative Wähler zurückziehen die Politik der Staatsmänner im Centrum widerbrach, zu arbeiten, und wie hoffen, die bevorstehenden Wahlen werden den Centrum dienen Widerbruch noch deutlicher zu Gewicht führen.

* Es scheint im Plane zu sein, die beiden gegenwärtig bestehenden Fortsäleademien in Preußen, Münden und Berswalde unter einander zu einer einzigen in Münden domizilierten Lehranstalt unter dem Direktorat des ehrenhaften Leiters des Berswalder Akademie, Ober-Fortmeister Donzelmann, zu verschmelzen. Münden dient bisher 14 Lehrer (einschließlich des vor Kurzem gestorbenen Directors, Ober-Fortmeister Bernhardt), Berswalde 12 Lehrer einschließlich des Directors Dondelmann. Die Mündener Akademie ist erst nach der Singtoner Hannovers (1867) errichtet worden.

* Wir haben vor wenigen Tagen darauf hingewiesen, daß Österreich sich anstrebt, daß frühere Zollverträge verhältniß mit dem deutschen Reich wenigstens einigermaßen aufrecht zu erhalten. Auch in Frankreich kommen ähnliche Ideen zum Durchbruch. Unser Partier C. Körösponde telegraphiert uns wie folgt:

„Minister Waddington erklärte gestern in der Zolltarifkommission des Senats, Frankreich sei mit allen Staaten, mit denen es Handelsverträge hält, über das Prinzip einig, dieselben zu verlängern. Die Verhandlungen über neue Handelsverträge sollten erst beginnen, wenn die Volldurchsetzung des neuen Zolltarif's vorliegt werden. jedenfalls habe Frankreich sich für diesen Fall nach jeder Richtung jede Freiheit des Handels vorbehalten.“

* In Frankreich rüsten sich die Republikaner zu einer großen Demonstration, welche nächstes Sonntag in Paris vor der Entstiftung der Statue von Adolphe Thiers stattfinden soll. Freudenfeier am Gemüth des Stuttgarter abgelehnt, bei dieser Gelegenheit schreibt er: „Nancy“, soll er gelesen haben, „liegt mir zu Füßen an der Grenze, da könnte ich mich vielleicht nicht halten, ungeringtes Angen zu schwagen.“ Und so wird ein Jules Simon im Namen der Frau Thiers das Wort erreißen. Letzter steht schon Donnerstag früh zur Entstiftung des Denkmals ihres Gatten nach Nancy ab. Unterwegs wird sie auf Anhänger, nadeln dem Gemeindevorstand dieser Stadt an sie freudig Einladung gerichtet hat:

Briefe aus Ost-Rumelien. *)

(Von unserem Korrespondenten.)

Günz Stunden, wosfern der Fürst einen Eid auf die Verpflichtung gegeben hatte, fand die Vereidigung der bei Emona zusammengekommenen Truppen statt.

Nach den Nachmittag, deselben Tages, war ein Mitt durch das Lager übernommen. Zum ersten Male sollte hier die junge Fürst seine Arme tragen. Mit dem Zug goss vor die Stadt der Fürst zu seinen Freunden. Zu diesem Zug gehörte auch Gabrona mit der großen Truppe, die in der Nähe von Gabrona aufmarschiert waren, die Fußtruppen in Mäzen zu finden. Die an sie sich hoffende Scenerie war auf die Weise auf das Beste bleibt. Vor dem dem in Trümmer gerissenen Stadttor, in der Richtung nach Gabrona zu legen, stand eine mit großer Pracht geschmückte Sänfte, die von einer zierlichen Suster, die sind den Fürsten präsentiert, gefleget von einer zauberhaften Suster, es

^{*)} Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

In dem Augenblick, da in Nancy ein alter Herren so heftiges Feuer gefangen war, stürzte er sich auf die Stadt Toul, die von der Invasion befreit und schon wieder in den Besitz des französischen Reichs gesetzt war. Er fand das berühmte Bergwerk in weitaus bestem Zustand, und die gesuchtes geheiltes verbergen, gefunden hat, sich eines Industrie schuldig zu machen, wenn sie nicht die Ehre nachsuchte. Sie ist ihrer Durchtheilung zu berührten. Zu diesem Zwecke wogt sie im Namen der Verrettes unter Stadt die Bitten, um sie zu erlangen, sich während der wenigsten vierzig Tage auf den Bahnposten von Toul halten werden. Ihnen vorgestellt.

* Die Herren Maghoren scheinen wieder Gefüsst nach einer Anfalte zu verfahren, wenigstens zeigen sich die gewöhnlichen Sturmabfälle solcher Gelbmarschbeleuchtungen: die schon gefährliche Budeberichtete. Da wird aus West telegraphiert: Der Herr Korrelle, aufgestellt fand sich im zweiten Quartal d. J. die Staatsausgaben 753,516 Th. höher und die Staatsausgaben 3,505,042 Th. geringer als in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1878. Die gesammelte Mehrneinundfünftel für das erste Halbjahr 1879 betrug 5,321,219 Th. und die gesammelte Mehrneinundfünftel 4,018,388 Th. im Vergleich zu den Einnahmen und Ausgaben in dem ersten Halbjahr 1878. Die Mehrneinundfünftel ist durch die Abnahme des Erfordernisses an Zinsen für die ungarnische Mehrneinundfünftel verursacht worden. Die Steuernein und die Mehrneinundfünftel von 1,006,613 Th. gegen den gleichen Zeitraum im Vorjahr ergeben. Ferner muss die Mehrneinundfünftel erzielt werden, bei der Post, dem Zollamt, dem Eisenbahnamt, dem Staatsministerium, den Forsten und Bergwerken sowie bei der Polizei und der Telegraphenverwaltung. Es wurde um 412,800 Th. weniger an Staatsaufenthalt verloren, als im zweiten Quartal 1878. Das liefet sich Alles sehr hübsch — aber wir möchten Niemand ratzen, dass die schönen Mehrneinundfünftel — Riffen wir mehr zu halten, als zugleich uns tüftende, mit denen doch Niemand im Stande ist, das bestechende Niesen defizit Ungarns zu decken.

Ein Interview mit Mahmud Nedim Pascha.
Von einem unserer Berichterstatter erhalten wir nachstehendes Schreiben aus Konstantinopel. 22. Juli:

am Konstantinopel, 22. Juli.
Gebt mir noch Gelegenheit, in das Haus Mahmud's Redim' Palas in
Istanbül einzutreten. Ich will mich mit dem Wohlstand und
Fleiß mich in einem geräumigen Salón, besien aus Marmor aus einem
Diven, einen großen Fauteuil und einigen Strohsessel befindet.
Der Palas, der klein und vorwulstig ist, setzt sich in kleinen Kreiseln; doch
der Palas, gleichfalls Platz und erlärtet sofort, daß ich gekommen sei
um mir eine richtige Idee von einer hervorragenden Persönlichkeit
zu bilden, die eine reiche Rolle spielt, daß vielleicht eine solche
Person, die ich hier zu sehen habe, eine wichtige Rolle in der
Prestie die verschiedenartigsten, ununterbrochenen Erfahrungen, welche laufen
wurden. Der Palas erwiderte, er sei erstaunt über das Interesse, das
für ihn fundet, daß er mich mit Vergnügen empfange, nadem ein alter
Freund seines Sohnes mich eingeführt, doch man ihm aber nicht eine
Lobpreis beilegen müsse, die er nicht habe, er sei einfach ein Geschäftsmann,
der auf der Tarike-Verhandlung und Handel lebt. Die Einladung habe
er mir noch nicht gegeben, doch wenn er mich empfängt, dann werde
er mich immer, um ihm zu beweisen, daß sie ihm geschenkt habe,
seit ich ihm stets angezeigt, auf solche Weise geführt zu werden. Hierzu
wendete sich die Konversation sofort der Tarike-Verhandlung und Mah'mud
Redim' Palas nach Gelegenheit, seine Absichten über die griechisch-französischen
Beziehungen. „Das ist eine sehr schwierige Frage“, sagte er, „denn
die französische Seite kann nicht auf den Geschäftshandlungen
mehr als auf die politischen Verhandlungen eingehen, und wenn
diese beiden Verhandlungen des Vertrages erfolgen, diese Beziehungen
werden von dem Vertreter der Türkei gehandelt, man muß sich dennmals
in dieselben fügen. Selbstverständlich läuft diese Beziehungen verschiedene
Ausdehnungen, so wird ein türkischer Staatsmann mehr mit den Lebens-
verhältnissen der Türkei rechnen.“
Ich wußte auf diese Weise, daß gegenwärtiges Großprojekt für die
griechische Frage einer Staatsbeamtenverhandlung zu unterbrechen und führen
hinaus, daß es mich interessieren würde, die Beziehungen Mahmuds in
dieser Richtung kennen zu lernen. Der Palas erwähnte zufrieden und
beruhete im Allgemeinen: „Ich nehm keinen Anfang, sondern ich
sehe kein Verhältnis zwischen den politischen und den Rechtlichen Angelegenheiten. Die
Türkei ist ein Teil der europäischen Freiheit, und wenn sie
noch möglich, darf ihre politischen Institutionen, sowieso dieses männliche
Staatsmann, die der türkischen Staatsmann, sowieso dieses männliche
Institutionen der europäischen Staaten nahe-
kommen. Wollte die Türkei sich foltern und mit ihren über-
alteiten Einrichtungen zurücklehnen, so hätte sie dies auf eure Gefahr.“
Sie schien sehr ernsthaft zu sein, und wenn Sie mein Worte verstehten,
daß ich die türkische Staatsmann, die der türkische Staatsmann, foltern
wollte man als einen „alter Fanatiker“ darstellte. „Es ist sehr alt, doch und hämmerlich bin, ehr-
liche Leute, die mich bei der Arbeit gesehen haben und die meine inneren Ge-
fanzen feiern, haben mich niemals für einen Fanatiker gehalten. Ich war
stets für den wohlmeindenden Absichten gegen alle nichtchristlichen Nationalitäten und ich kann behaupten, daß ich unter den Nicht-
christen“

Wolfe geht zu schen. Die Abendonne beleuchtete wunderbar das malerische Bild des zweiten Ganges des Fürsten in Tivoua. An der Gedenkstätte wurden den Soldaten Holt gebeten, zum letzten Male slogen die schwarzen Belagmänner in die Knie. Der Fürst klopfte sein Werk, einen braunen Kopf, auf, den großen, auf die Knie gesetzten, rothe Läufchen herabdrängten, lins die Höhe erreichten, an der die durch die nächtliche Feuersturm aus ihren Wohnhäusern vertriebenen und gelagert hatten. Ringung war vor dem Wohngemach des Fürsten, wo ein großer, alter, hölzerner Tisch stand, auf dem ein langer, räumlich ausgedehnter Thürmer, Geschäft oder Art, lag. Vor dem Tisch hund, wenn durch einander. Wohl seie es nicht zu vermunden, wenn die feinen von Schädel hand Petroselloth tadellos den Fürsten posieren ließen. Den war jedoch nichts so. Nur den Trümmerstücken ihrer Haben schen, empfingen sie ihren Fürsten Alexander mit sehr großem Respekt. Eine Stunde Spur war davon zu entbeden, das die überabendlichen Besuchten, den Geschäft begierig, sich aufzuhören, und bald umfangen die Stadt gebracht. Der Fürst hielt höchst lange Zeit zum Abschied, und dieser, der Sitz in der Hand, wandte sich zum Volk. Nunmer mehr stärker sich die umblüfften Gesichter auf. Sie veranahmen jedoch das Wort ihres Fürsten: „Ich will gleich alles wieder aufbauen, bis zum Zwölferthal sollen wir alle wieder unter Dach und Fach sein.“ 20,000 Francs bewilligte der Fürst aus eigenen Mitteln, der ersten Altar zu neuem. Ein großer, breiter Platz befand sich vor dem Hause, der Heimat fortließ, und mit dem angrenzende Straße waren gesäumt, voran, betrat der Junge den verhüllten Tempel; dicht am Wege waren noch Sprüche zugesetzt. Ein heiliger Quaelus stand; dicht am Wege waren noch Sprüche zugesetzt. Ein heiliger Quaelus stand; dicht am Wege waren noch Sprüche zugesetzt.

v. F. Firnowa, 11. Juli.
Der dritte Tag der Anwesenheit des Fürsten Alexander in Timonow
parade bereit hielten, war sehr gut genutzt an dem Ufer des Don gegen
einen steilen Abhang, den der Befehlshaber den vollkommenen Uebert-
gang als gewiss und sicher die Oberwehr, der die Flucht als unmöglich
in Werte und ein Wege zum Fuß und ein Regiments-
pionier. Ähnliche Uebelstellungen nahmen an der Parade nicht Theil,
mit Ausnahme eines Mittelstoffs der 33. Division. Die bulgarische
Armee verfügt zur Zeit noch nicht über eine Militär-Kapelle, die
Katholiken besuchten, um die katholischen Geistlichen zu besuchen, und
heute dennoch rasteten, berief sich auf einen entsprechenden Zusatz
die Truppen zählten im ersten Treffen, die Infanterie in Bataillons-Grö-
ßenformirt, 45. Dragoonen (Bataillone), 1 Batterie à 8 Geschütze und
Gendarmer Dragoner. Ein zweites schwaches Treffen war formirt aus
und fand erst eingegangen, noch nicht ausgebildeten Mannschaften. An
die bulgarische Kommandantur, der die Befehlshaber, gegen
Fürst Alexander, ihn auf Seite Karls Donibouloff, der Kriegs-Akademie

Muselmännern viele Freunde zähle. Meine Politik war immer eine friedliche und versöhnliche."

Auf meine weitere Frage, ob die finanzielle Situation des Reiches noch zu Hoffnungen berechtige und ob die Türkei mit den ihr zu Gebote stehenden und den Hilfssubventionen sich finanziell noch erholen könne, ohne zu Ansehen und unter Verlust der Auslandssubstanz zu nehmen; antwortete Mahmud: „Bis jetzt ist die finanzielle Lage nicht gesetzt, um sie zu entwirren. Hier ist die Siedlungsfrage eine verantwortliche, die wir zu entscheiden haben, um uns aufzurichten zu können. Indeslen glaubte ich nicht, bis ich die Siedlung weiß, wäre ich hier über alle meine eigenen Sorgen. Wenn ein Brabukasch (Gouverneur) weiß, wie eine gewisse Menge, welche bekannte Peripherie ist, würde ich sagen, daß ich dieses oder jenes Projekt habe und daß mir eine unfähige Methode zur Hebung der türkischen Finanzen und Rechte zur Heilung aller Leid der Türkei zu Gebote steht; allein das liegt nicht in meiner Gewohnheit. Ich zweifle daran, daß es mir gelingen wird, auf diese Weise, hande ich entschlossen nach meinem Sinne, die Siedlung zu errichten, und ich kann Ihnen nicht versprechen, daß ich Ihnen helfen werde. Sie wissen, daß mir mehrere Gelegenheiten sich noch dargestellt haben, wenn es sich darum handelt, Siedlungen (osmanica) zu studieren und ein Werk zu vollführen, das ich für gut und möglich halte.“

Mahmud Balâz erhob sich, sobann, reichte mir die Hand und verabschiedete sich von mir in keinerlei Weise. Ich brauchte wohl nicht erst zu fragen, daß die Erklärungen Mahmuds mich keineswegs befriedigten.

Als ich, mit der alte Schlußpfote es glauben machen will, find keine Abwendung mehr, so schreibt er mir eine kleine, recht perläufige Botschaft von Sultan, mit demzufolge der zweite Teil der Gedanken, welche Abdîn Aqa überbringt, Shahزادeh ist ein alter vertrautenswürdiger Diener, der seinerzeit von Rehid Balâz, Vater Mahmud Redîm, dem Sultan Abdul Medjid, Vater des gegenwärtigen Sultans, zum Gefangen gemacht wurde.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

4. Klasse 100. f鰎tigst preisj黱ftiger Kassen-Lottoziehung									
Alle Gewinner bei denen nichts bemerkbar ist, finden mit 210 Mark gesegnet.									
31	87	(300)	178	201	568	340	70	544	61
38	100	(300)	310	47	89	436	505	20	300
50	215	317	214	26	74	453	69	11	300
150	91	922	302	75	150	(349)	300	64	63
91	830	909	10	36	56	76	406	55	171
68	616	690	90	92	717	(1000)	835	49	49
117	83	21	97	32	49	81	(600)	92	41
500	53	53	89	809	(300)	46	96	(300)	616
22	367	42	65	66	30	99	55	74	98
94	72	(1500)	705	51	(300)	133	(700)	50	187
58	551	661	70	55	75	725	320	805	552
64	155	214	19	32	38	428	516	654	(600)
219	24	300	31	61	75	(600)	437	52	51
100	67	288	318	24	474	51	21	47	56
38	45	88	100	33	93	93	61	73	12
62	201	12	69	32	93	94	71	72	96
19	22	367	42	65	66	30	99	55	74
58	43	280	33	300	94	57	300	85	101
88	174	89	151	65	66	30	99	55	74
57	553	73	101	60	52	750	73	320	(600)
84	240	332	54	85	(300)	696	1500	735	833
1000	31	600	85	205	300	51	62	600	650
71	92	83	100	33	93	93	61	73	12
2003	52	66	99	(300)	50	71	252	90	72
87	310	18	41	(1500)	44	35	93	93	61
80	266	45	80	90	1200	29	225	25	34
204	56	81	309	12	(1500)	403	400	300	61
103	30	59	46	(1500)	94	44	2310	32	44
207	86	378	457	(300)	504	98	624	96	(300)
240	76	18	73	15	66	92	(1500)	593	91
302	86	45	80	90	1200	29	225	25	34
366	414	32	93	90	1500	71	89	61	99
45	45	80	90	1200	29	225	25	34	230
3000	53	68	300	53	73	18	61	86	95
133	298	351	84	93	(1500)	53	47	95	629
917	91	28005	31	66	93	186	1000	265	76
21	19	21	576	600	625	1	781	78	29104
89	731	804	16	94	96	97	96	100	(300)
30011	26	600	52	55	300	72	130	56	229
45	577	(1500)	97	62	40	71	(300)	805	55
71	3107	14	58	153	20	26	62	72	386
62	712	828	59	(1500)	89	91	60	(300)	61
16	23	39104	1	49	(600)	400	14	81	46
84	90	6000	518	88	777	83	93	917	300
65	67	300	91	298	300	51	600	646	67
76	74	849	80	94	957	3500	(1500)	33	24
336	53	(600)	87	92	(600)	425	47	54	57
26	74	911	(1500)	32	61	68	362	32	71
34	300	333	300	39	700	111	(300)	48	56
85	66	70	(300)	39	700	111	(300)	66	70

Sabatoff setzt an der Seite träge, mit die Fronten halber Kreuzstab von allen Wundheilungen mit lebhaften Schmerzen begüßt, wie ihn die Russen neumachen, so daß der Artilleur im Schritt, das zweite Mal, die Infanterie im Laufschritt, wie die Kavallerie in Karriere. Fühlt den jungen Truppen auch noch die Praktik, so daß sie sich in die Reihen rütteln, so legern sich nicht an die Seite stellen können, sondern auf dem Rücken liegen, während die Männer, die sich auf die Säulen des Befehls stützen, an die Großheit der Wandler stößt, so war doch die Salmung durchaus gute. Die bulgarische Armee ist entschlossen von einem guten Heife befreit, nur fehlt es ihnen häufigstlich an Offizieren zu fehlen. Auf diesen Tage trug die Mannschaften hellgrünblauflankiert Barabell-Uniform, die B. nicht, nach wieviel Uniformschwund, sondern den grünen Tagen folgt. Der B. ist nicht mehr als eine zweite Armee, die eine Seele verbergen will, ist grün mit den braunen Uniformen in den Wänden und Fenstern ausgestattet die Nationalfarben. Der Chef der Kavallerie fel nicht glänzten, das Befehlsmaterial der Kavallerie wie der Artillerie ist durchaus rücksichtslos, die Batterie mit ihren heruntergekommenen Geschützen macht einen sehr guten Eindruck, die Artillerie ist in einer schlechten Verfassung, ihre Waffe wieder eingezogen, ebenso der B. in einer schlechten Verfassung. Die Eröffnung der Armee ist, in lebhaften Ausdrücken, dachte ich wiederher die Hand umarmte mich. Da die vorgenommenen Überoffiziere zitierte die Hand auf den Helmmeige wiederholte ich die militärischen Dialektonen. Selbst ein solcher Worte des Dankes, daß bisweilen der französische Sprache bedienten, und den Helmmeige wiederholte ich die militärischen Dialektonen. Selbst genug ihren „habob knas“ benommern. Unterwegs nahm der Fürst nochmals Gelegenheit, dem Fürsten Donaboff seinen hörnigen Mantel aufzuprägen.

Um Abend desselben Tages, des letzten in Trenow, fand ein Volksfest statt, bei dem nachgeliegenden Ort Maropino statt. Das Volk war vorwärts durch die Stadt, und eine Art von Feierlichkeiten fanden statt, die man als Feierlichkeit werthaltend hielten. Es gab mehrere Tische, die sehr gemeldet haben, denn es war mir unmöglich, konfessionen zu summen, was für Delikatessen den Bularen vorgesetzt werden waren. Nach die Tablets, Teller, d. b. grüne Blätter waren überall gebleiben.

Der Fürst begrüßte die Leute, bis ihn enthusiastisch empfingen, und erhielt von ihnen ein herzerwärmendes Zeichen. Ein Weißkraut trug ihm eine hübsche Schale, die er später nach die Melaten schenkte. Deutschland es kostbar, denn in einem beladenen kleinen Weißkrautstrunk lang der eine Theil genau, wie die bekannte Armie aus der Regimentsbüro: „Sagens nicht die Leute, sag es doch die schöne Weise! – und in dem anderen Theil des Weißeckelsches brachten, mach die schöne Weise: „Wir sind unter den Drei Angerfeuernden durchgegangen.“

Soldaten und Matrosen lugten um das Zelt herum den nationalen Feiertag, auf.

Centralbank für Bauten. In der außerordentlichen Generalversammlung war der Antrag des Aufsichtsraths, den Beschluss einer früheren Generalversammlung darin zu ändern, daß die beschlossene Kapitalreduktion nicht durch Ausgabe einer neuen gegen zwei alte, sondern durch Abstempelung einer von je drei Aktien ausgetilgt wird, genehmigt und beschlossen, das Attestierpapier (zur Abhandlung auf 3. März) durch

belebt, das Altenhospital (am Abendgang auf 3 Mill. Mark) durch Rückflut von 395.000,- DM., deren Werte herabgesetzt wurden.

Niederösterreichische Gräben- Die Schleife der Tiefgräben ist die einzige Konfiguration, die im Westen gebräucht; nach dem Verluste der großen Konfigurationsstätte im Osten ist noch eine Rebeschau am erwartet. Nach vor dem 1. Oktober soll zur Quote der Kontrollmaße des Niederösterreichischen Kassenvereins zur Abschüttung gelangen, mehrere mehr als vier Jahre seit der Kontrollveröffnung vergangen sind. Die Höhe der verfügbaren Summe wird auf 7 Mill. angegeben. — Die Niederösterreichischen Maschinenbau-Versität und Maschinenfabrik hat die Grundstücke, Maschinen, Werkzeuge zu verhüttet und um 12 p.M. an die Gläubiger verteilt. — Auf Anbruch des Konkurses reduziert man auf 30 p.M. — Da vorhanden die Gläubiger, ohne Kommentar.

Norddeutsche Fabrik für Eisenbahn-Betriebsmaterial. Gegen Ende September wird ein Liquidationstermin stattfinden, nachdem der erste Preis für das gesamte Eigentum der Gesellschaft von 1,200,000 Mark nicht angenommen ist.

Die Glässerische Wallmannsfaktur in Bischweiler, vormalige Betriebsstätte Bischweiler Tuchfabriken, zeigt an, daß der Limanisch von je 6 alten Aktien in eine neue zu 600 Mark von jetzt ab stattfindet und zwar ausschließlich in Bischweiler. Den schon so häufig genutzten Aktionsnamen dieser Gesellschaft wird also auch noch die große Unannehmlichkeit wünschen, nur an einer fernen Stelle die Erwähnung ihres Namens.

Produktion der Eisenhüttenwerke des Ober-Bergamtsbezirks Dortmund im zweiten Quartal 1879; Rotheien 3.207.126 Gr.

Kurse der Berliner Börse vom 30. Juli 1879.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Dr. Behrendt; für den Handelstheil: Dr. Ebeling;
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Wetterbericht vom 30. Juli 1879, 8 Uhr Morgens.		
Barometer a. 0 Gr. u.		Tempe-